

SIMPLICISSIMUS

Veranstaltung in München
Verleger: Postverlag in Stuttgart

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 7.— Reichsmark
Copyright 1927 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Kommentar zu Genf

(Zeichnung von D. Hüllstrassförm)



MACHEN WIR UNS DOCH NICHTS VOR — WIR KÖNNEN UNSERE FLOTTEN GETROST ABRUS

Triumph der Helei

Ich kente 'so von Daube';
Er hat's von lieben Oette;
er hört man ja ein Gelein
mehr als zwölf Löwen schrein.

Die Löwen haben wenig
Jantree mehr am König;
die Löwen hann den König diät
und sind für Republik.

Was sollt die Könige kassen?
Et ja, das sind jo Gaden,
die wohl doch ooch mal wieder ran —
nich? Meien die die doch an!

Wenn sich die starken Löwen
der Republik erheben
und machent nicht den Öhren schenck,
dann kriegste das eins ab.

Doch das ist den Franzen
und nicht uns zugutheßen.
Bei uns besorget die Nebenbei.
Der Löwe kriegt — wehebei.

Vater & Söhne

Und wie schön hätte es sein können

Eine Hamburger Geschichte von Karl Kinnb

Als Ceuremann Ceterenrock diesmal nach zweiwöchiger Weltreise in Hamburg an Land ging, geschah das ganz anders als sonst. Wie war er früher stets als erster mit vollem Gehörll den Hanzgenossen entgegengefahren! Und nun schloß er — nachdem sich der kleine Hundchen verkauft hatte — linksfüßig, wieberechtigt und mit einer fast fementalen Milde im Blick über das staunende Pöbel, das sich ihm wieder mit der Heimit verband. Und das war nicht nur so, weil er jetzt Ceuremann war, sondern weil er sich zu seiner Braut begab.

Mlle Kimpf freilich war noch nicht die Braut Ceuremanns Ceterenrock's Braut war, Er hatte zwar in seinem letzten Brief geschrieben, daß er — so Gott wolle — in März zurückkehre und hoffe, die früher stattgehabten freundlichen Beziehungen wieder aufnehmen zu können aber nicht einmal der ungewohnt freudliche Ton der Briefe hatte Mlle Kimpf aben lassen.

«So — so», dachte sie nur in ihrer — wenn auch nicht jungfräulichen — Deschwertheit, Ceuremann ist er also geworden! Da ja, wollen mal sehen — — —

Und so sah die Mlle Kimpf nicht nur das junge Mädchen so — — —
Allerdings hatte sich auch in Mlle's Familie inzwischen allerlei zum Besseren geändert. Denn als Ceterenrock in Cee land, hatten Umwelts noch arg unter der drückenden Wohnungsverhältnisse gelitten und — drei harte Körper that — in einem einzigen dampfen Hinterzimmer der Mlle's Kammer wohnen müssen. Denn aber war plötzliche Verbesserung gekommen. Die alle sogenannten öffentlichen Häuser aufhob, verebte und bürgerlichen Wohnverhältnisse dienlich machte. Und einer der ersten, bei denen sich diese segensreiche Verabänderung auswirkte, war die Familie Kimpf, denn sie erhielt eine hübsche Parterrevohnung von drei Zimmern in der Ceterenrock'schen Straße. Kurz darauf folgte Mlle Kimpf, die als Nicht-Blutbürgerin mandmal zu erregten Familienausstellungen Anlass gab und insbesondere das Diebstehlen der Tochter empfindlich machte, das Gelände am Mühlentee in der Ceterenrock'schen Straße als bestmögliche Beschäftigung seiner perfekten Freiheit auf, die er sich nicht bieten lassen wollte — — — und so konnte die Mlle in freigeordneten Vorderzimmer einen Gemüthlichen mit hübschmalen Kammerausstatt. erziehen, der sie und ihre Tochter sehr liebte.

Nun allem wurde Ceuremann Ceterenrock nichts, als er nun der früheren Wohnungsverhältnisse zurückkehrte. Wie ernt ihm die Gade war, kann man daraus ersehen, daß er drei ihm wohlvertraute Ceuremann'schen aufstos liegen ließ und erst in der vierten ebenbürtigen Wohnung zu sich nahm, denn er, um ihn nicht allein verkommen zu lassen, noch einige weitere Folgen ließ — jedoch nicht ohne sie all auf Wohl seiner Braut zu leeren. Denn aber ging er geradewegs ins Ibrer Verfassung freudig dem Hause zu, das seiner Meinung nach sein künftiges Glück beherrschte.

Nachdem er sich noch mehrmals kräftig geräupert und als wohlgegener Mann auf den Treppentritt der unteren Etage geschritzt hatte, zog er sich die neue Uniform an und läutete stark und entsetzlich. Dazwischen setzte sich nichts, und Ceuremann wollte eben einen kräftigen Fluß hervorholen, als drinnen schlürfende Schritte hörbar wurden. Dann zeigte sich in der nur handbreit geöffneten Thür der Kopf einer alten Frau, die jedoch, als sie Ceterenrock erblickte, die Thür sofort wieder zupfug und seine Fragen nach Mlle Kimpf durch die Briefkastenklappe höflich beantwortete, daß diese schon lange in der Ceterenrock'schen Wohnung. Worauf sie sich — wie der Ceuremann zu hören glaubte — unter hübschmalen Vorhänge zurückzog.

Ceterenrock war — und hier hat man das höchste Maß einmal anwenden zu müssen — die Mlle Kimpf's Ceteren Rock'se sehr auf das Briefkastensystem, das diese gräßliche Nachsicht gegen ihn ausgeübt hatte. — — — Mlle Kimpf in der Ceterenrock'schen Mlle, die alle guten Eigenschaften einer Ceuremann'schen weiblich vollständig, gesund und reinlich — Mlle, seine Braut, im. . . Hier verlor sie sich sein Denken.

«Oh Donnerwille!», murmelte er vor sich hin und ging wie traumabandelt die Treppen wieder hinunter, wobei er beinahe — infolge seiner Weltreisegewohnheit — im ersten Stock ausgerastet wäre.

Draußen in der strichlen Märzluft begann er wieder zu denken. — — — Freilich, zwei lange Jahre war er auf Cee gewesen; das ist viel für eine Braut, die er nicht einmal weiß, in diesen letzten Jahren! Komme man es dem Mädchen endlich überlassen! Gedulden ab! Gedulden drüber! Das «Ceuremann'sche» freies erste Mlle Kimpf'schen Schicksals, ließ dem Maat Dicks in die Arme und befiel sich ihm im Ceuremann'schen.

Gegen all die abends über ihm in noch einmal die Zeigarrie, und er heulte, daß ihm der pure Aetzel aus den Augen fiel. Es dauerte eine gefühlvolle halbe Stunde, bis er alles vergessen und seine geduldige Lebensweise wiedergewonnen hatte, und dann machte er sich auf, Arm in Arm mit dem Maat Dicks dahin zu gehen, wobei sie sich — — —
«Gottverdammt, Dicks!», sagte Ceterenrock staunend, als sie in die

Nächste Begegnung

Auf dem Außereich des Traumes,
durch Trompeten, Geißel und Post,
erschallt so längs der Herrensamen,
wo sich Dies und Jenes fast

Pflichtig aus dem Nicht-Vertrauen
schallt ein Geschick in beiden Augen
Und du starrst den Achtschnecken
aus derbusten Augen an.

Wie? Gernam mit einem Male,
ganz von selber, galt und schlich,
das zuvor Irrationen
Wien, Paris und Griesch?

Ah, wie gern nimmst du am Krug,
und ich eben hörr'st' weg und — u o r .
Und du läst dich weitertragen . . .
Keine qualt's: zu revolv!

Dr. Dostalg

Ceterenrock'sche einlegen, amte Klausen gute Arbeit zu mal haben alle die Buchen schon zugemacht! Aber hat in Ceuremann wird wohl noch immer Platz sein! Und als sie links Licht hinter den Nolladen sah, läutete sie mal fest. Es dauerte eine Weile, bis eine Mädchenstimme fragte, wo das sei?

«Ceuremann Ceterenrock!»,

Da öffnete sich die Thür.

«Tag, Klaus», sagte Mlle, «wieder an Land?»

«Mlle!», brüllte Ceterenrock wie ein Erler, so daß man auch Frau Kimpf im Nachbarn aus dem Zimmer trat. Und als sie die Ceuremann'schen an Ceterenrock'schen Arm sah, lächelte sie wohlwollend und drehte das Licht im Wohnzimmer an. Ceterenrock aber hat sich in seiner graden und offenen Art mit Mlle's ohne weiteres im Schlafzimmer begab und die Thür abgeschlossen.

Das gleiche wollte nun Mlle Kimpf mit der immer noch erstarrten Haustür tun, die der Maat Dicks hereinbesetzte, der draußen noch etwas hatte erledigen müssen. Mit der lässigen Blickwandelt eines älteren Ceuremann'schen er Frau Kimpf einfallen in der kräftigen Arme und stuzerte mit ihr dem freundlich erbetenen Wohnzimmer zu.

«Kaf' nur!», sagte er gutmüthig und ohne ihren erregten Widerspruch im geringsten ernst zu nehmen. «Was 'ne gute Mutter is — und das Haus is präppelvoll.»

Frau Kimpf verstand zwar in keiner Weise, was Dicks damit meinte — aber schließlich war sie ja auch eines Ceuremann'schen Frau gewesen und nun hing über ein Jahr ab.

Mlle Kimpf'sche mußte bemerken, daß Ceterenrock während der langen Ceterenrock'schen Zeit erwidert war und zunächst gebrauchte, die man in bürgerlichen Wohnungen selten sieht, freilich war er beiseite wie eine Ceuremann'sche. Aber daß er zum Schluß eine Hand voll Ceterenrock'sche warf und einladend «Mlle Kimpf!» ohne jede Absicht, die Mlle Kimpf'sche, fand sie eines alten Freundes und Ceuremann'schen unwürdig. Dicks je gewußt, welche Ceuremann'schen ein eifriges Gemüthlich in dieser Handlungsbewegung war — — —
Das alles fiel Ceuremann Ceterenrock'schen Mittags vorher auf die Seele,

Kunstbetrachtung

(Schätzung von M. Brüllmann)



«Ist das nun Materialmangel oder Laktosität. Seine Durchlaucht ohne Lebenskraft darzulegen?»

und sein Dicks' machte. Zwar hatte er erneut feststellen können, daß Mlle alles beiseite, wie ein Ceuremann'scher alert und angenehm macht, aber kann und darf ein Ceuremann eine Braut in der Ceterenrock'schen haken! Nein. Selbst bei einem Weltmatrosen wäre das schon beheblich. Lind gar bei einem Ceuremann — — — nie-mal! Schwimmbad! Es gibt eher Öfegge in der Welt! Und als Ceterenrock da zufällig an einem Mann vorbeikam, der mehrere Männer für eine kleine Ceuremann'sche nur Simandlung ludte, schlug er ein.

«Wie aber wurde ihm samte, als er — wieder an Bord — die neuen Kameraden jo hütere Kameraden fühlte, daß es in Hamburg seine Häuser nicht mehr wäre, die ein Ceuremann doch bracht an Land — Mlle ein einzige mehr — — —

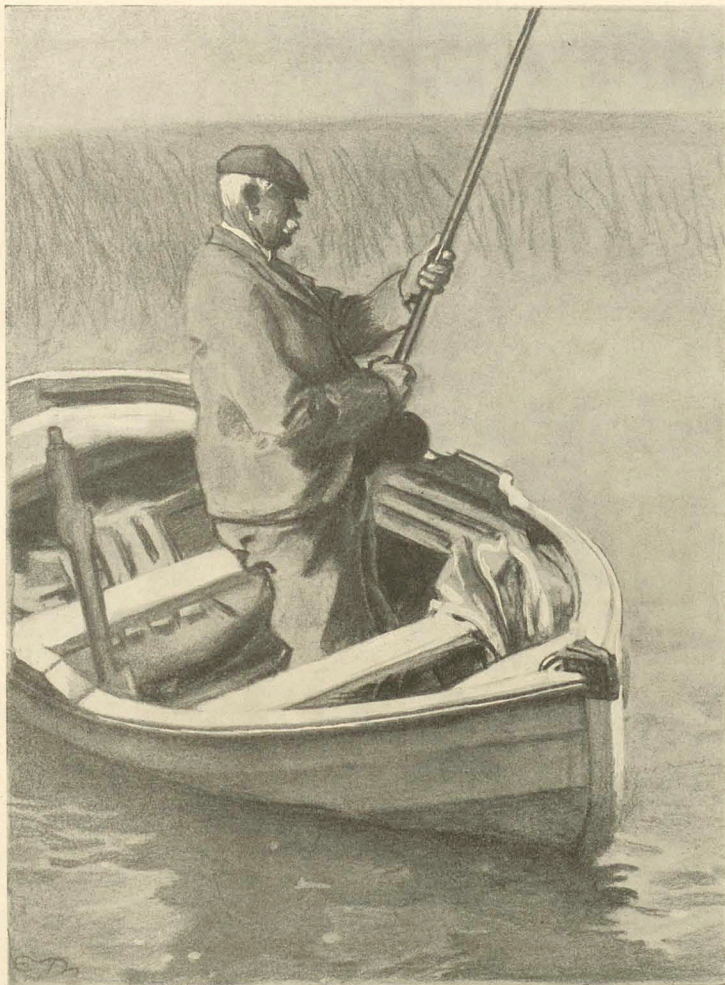
«Dob?» mischte er sich mit bitterem Lachen ein — aber als man ihm dann halb unglücklich um die Axtelle beströmte, schweig er und verzog in tiefes Entsetzen. Er dachte an das nicht mehr gab, so war ja die Ceterenrock'sche nicht mehr die Ceterenrock'sche und auch eine Ceuremann'schen Braut durfte in Öhren dort wohnen! — — — Lind um so mehr und dringend wünschenswert war es, eine Braut zu haben und einen Hausstand zu gründen — wenn man weißlich den Ceuremann'schen ihre einzige Jantree und Heimat gewonnen hatte! Dem lächeln mehr er jetzt noch bangungsläuten — dann aber befiel es reuwillig, den Ertrag dieser Nele ungeschmälert durch Aufzuegung Mlle's als Morgengabe zu überreichen. Lind darauf trant er die letzte Duddel Aetzel, die er noch in der Tasche hatte.

Nachte der Maat Dicks nur eben nicht gehalten. Der aber verriet sein süßes Geheimnis am nächsten Abend schon zwei Kameraden, die tags zuvor vergeblich die verlorene Heimat gesucht hatten, und fügte sie hin. Es läuteten — — — diesmal war es Mlle Kimpf selbst, die nötig fühlte, als Dicks seinen Namen nannte. Die beiden Matrosen aber ließen sich durchaus nicht abweisen und drückten die Aube zusammenzubauen, — — — und Mlle Kimpf wußte, daß das kein leeren Drogenen waren.

Am nächsten Morgen wurde der Empfangs-Gemüthlichen erst gegen neun Uhr aufgemacht, und Mlle'sch fünf ihrer Maat's nicht beim Abgehen der Stunden. Lind Frau Kimpf selbst war hochmüthig gerührt, wenn die Frauen um wenige Pfennige zu freilichen verlusten. Lind darauf erließen ein hübsches Mädchen als Ausweise für die Tagesarbeit. Und dann nahm Frau Kimpf noch eine erhaltungsbedürftige

Die andere Seite

(Zeichnung von G. Ziften)



„Nun steh ich mir schon fünf Stunden die Weine in den Leib und keiner beißt an. Mitleid scheint's bei den Fischen nicht zu geben.“

Nichte zu sich, die wirklich erholungsbedürftig zu sein schien, denn man sah sie tagüber nie.

Eines Abends — etwa drei Wochen später — feierte Steuermann Eriksenrook mit einem Esak voll Gold und einer leichten Schiffsbunde am Oberfischel zurück und begab sich, nachdem er für Mele einen Weidenkraut, einen Verlobungsring und eine gelbseidene Bluse gekauft hatte, freudestrahlend und völlig müde in die Schwiegergasse. Und traf auf einen randalierenden Trupp von Matrosen und einen kranken

kreisender Weiber, zwischen denen einige Schwärzte mit Mühe die Ordnung aufrechtzuerhalten versuchten. Aus den erregten Besprechungen ging hervor, daß schon im Hause Schwiegergasse 11 eine gewisse Frau Klump mit ihrer Tochter und zwei anderen Mädchen verhaftet und ins Gefängnis abgeführt worden war, was die Frauen zustimmend begrüßten, während die Matrosen demonstrativ „Hoch Mutter Klumps!“ und „Vivat Mele!“ riefen.

Dem Steuermann Eriksenrook entfiel der Weiden-

strauch, und seine Rechte krampfte sich so um das Paket mit der gelbseidnen Bluse, daß sie ganz zerknittert war, als er sie abends der Neelnerin im „Mutigen Engländer“ schenkte.

„Allo besch!“ waren die einzigen Worte, die er neben einem, selbst alte Kapitäne erschreckenden Fluch über diese Angelegenheit verlor. Und dann ließ er sich einfach nach Aulstolen anheuern, weil einem da solche Dinge nicht passieren können. Da herrscht noch Justiz und Ordnung, und der Steuermann hat, was er braucht.



„Mieses Herrenmaterial hier — die einen wollen heitaten und die andern sind auch nicht normal.“

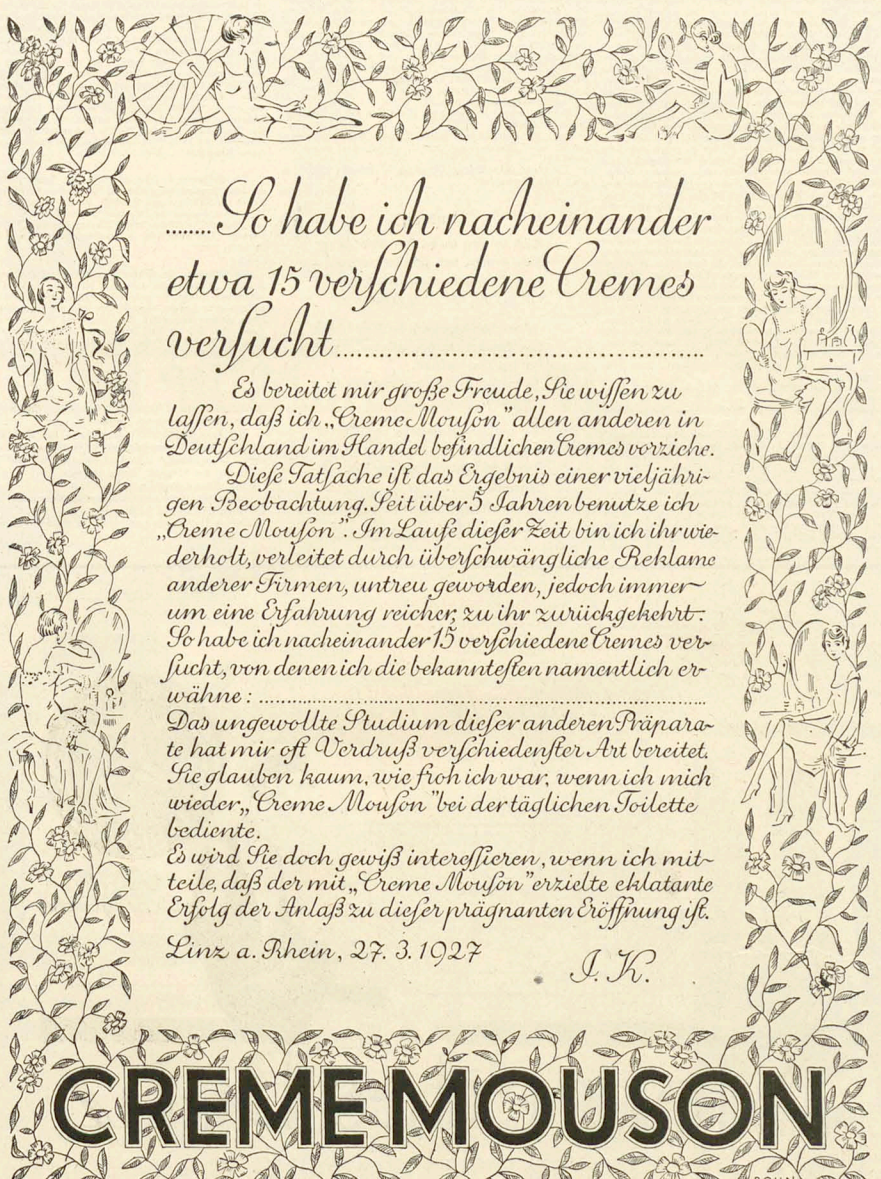
Vom Tage

In der „Barnenmünder Zeitung“ vom 15. Juni 1927 führt ein Aufsatz die Überschrift: „Ein hundertjähriger Erinnerungstag“ und beginnt mit dem aufreißenden Satze: „Denn am 14. Juni find 100 Jahre verfloßen, als in Barnenmünde erster Festball herrschte.“ In diesem bedeutenden Tage besuchte das medienberühmte

Großherzogpaar das Städtchen. Es folgt die übliche Beschreibung eines präventiven Fürstenernfanges erlaunter Reisen, ein Mädchen sagt ein Gedicht auf, erhält ein „Ehrenschiffchen“ usw. usw. —, dann fährt der Küsterher von Barnenmünde fort:

„Im Vegetarional fand anschließend ein Festmahl statt, wobei der Korken von der Setzflasche des Großherzogs auf das Deckenglas an der Medaille des Cäsars flog. Dort ist der Korken bis auf den heutigen

Tag liegen geblieben. Bei Wiederkehr dieses hundertjährigen Erinnerungstages möchten wir nicht unterlassen, auf diese historische Tatsache hinzuweisen, welche viele unserer Einwohner vielleicht nicht wissen, die heute den Coal im Bierstock der Degri bestaunen, wie die städtische Verwaltungsbehörde ihre Bierräume hat. Ihre heute diesen Coal betritt, der iverse einmal seinen Platz nach rechts und wird dort oben auf dem Oefium den Setzkerken wahrnehmen.“



..... So habe ich nacheinander
etwa 15 verschiedene Cremes
versucht.....

Es bereitet mir große Freude, Sie wissen zu lassen, daß ich „Creme Mouson“ allen anderen in Deutschland im Handel befindlichen Cremes vorziehe.

Diese Tatsache ist das Ergebnis einer vieljährigen Beobachtung. Seit über 5 Jahren benutze ich „Creme Mouson“. Im Laufe dieser Zeit bin ich ihr wiederholt, verleitet durch überschwängliche Reklame anderer Firmen, untreu geworden, jedoch immer um eine Erfahrung reicher, zu ihr zurückgekehrt. So habe ich nacheinander 15 verschiedene Cremes versucht, von denen ich die bekanntesten namentlich erwähne:

Das ungewollte Studium dieser anderen Präparate hat mir oft Verdruß verschiedenster Art bereitet. Sie glauben kaum, wie froh ich war, wenn ich mich wieder „Creme Mouson“ bei der täglichen Toilette bediente.

Es wird Sie doch gewiß interessieren, wenn ich mitteile, daß der mit „Creme Mouson“ erzielte eklatante Erfolg der Anlaß zu dieser prägnanten Eröffnung ist.

Linz a. Rhein, 27. 3. 1927

J. K.

CREME MOUSON

BOHN

Der Zsmus

Mein Freund Pelger — nein, nicht der Schnellläufer! Im Gegenteil, man hat sogar behauptet, er sei liebenswürdig. Und seine Bilder können mehr anrufen heutzutage. Sie seien allem vorzuziehen. Also — Pelgers Spezialität waren Madonnenbilder. Ziemliche Madonnen. Hingelächelte Frauen und ledere Dämonen in allen Variationen. Und die dreihundert Stück. Und alle zumerfüllend! — Gieberten Zeitlang fortgesetzt. Und die Familie des Künstlers dar. Es kam alljährlich ein Gefühlsausbruch bei der großen Kunstausstellung mit automatischer Dreifachheit frei in den Gehörgang der Familie, die es darstellte, zurück. Und dieses Jahr! Gleichzeitigkeit übermittelte ihm die Jury „für sechsjährige Tapferkeit und Ausdauer“ zwei Gratistafeln und eine Dankkarte.

Don nun an brachte Pelger Zug und Nacht in der Ausstellung zu. Er hörte auf, sich die Jahre zu rufen und seine Steuern zu zahlen. Seine Zahlung bestand ausschließlich in ein paar Schlaf Zeremonien und etwas Granat mit einem dünnen Aufstrich von Kermesrot. Seine Frau zog heimlich einen Zeit zu Kate. Der meinte, Pelgers Zustand sei ohne Zweifel die Folge einer Infektion durch sogenannte „Jemen“, ein sehr harmloses und kurzlebiges Bakterien, die aber bei sensiblen Naturen, namentlich Künstlern, einen günstigen Entzündungsgrad finden und dann verheerende Folgen zeitigen können. Nicht die Krankheit belegen aus, so wird der Zsmus meist sehr bald überstanden und wieder ausgefallen. Bei chronischer Verlauf führt er oft zu Gehirnödemen oder Nierenmarktschwund. Also — nur Mut!

Eines Morgens wollte ich Pelgers besuchen. Edgen auf der Treppe bringt ein widerst. und übergrößerer Eimer auf mich. Beim Betreten des Ateliers wurde mit Strohseifen, Petroleumseife, Zierseife und andere nützliche Gegenstände mit den Händen. Er wusch sie, knetete sie, schlug sie braun an! Er drehte ihnen die Glieder. Balgt sie ab. Macht auf ihnen Kleider. Er tat es mit ständiger Unheimlichkeit. Mir stülte Schwärmer...

„Mensch!“ brüll ich ihn an. „Wist du irreführend! Was machst du da?“

Er lächelte abgründig, verflucht. Und gab seiner Leichte Silber ein in die Presse. „Ich schlage sie zum Mebel! Ich entsehe sie! Jaha — auch werd' ich die Festschöne Ihnen beibringen! Ihr Dürren, ihr Klatten, ihr fognadliche Kassen!“

Als einer Droschkeführer hüte er sich auf seine Frau und säuberte ihr die blenden Füße heimer. Dazu sang er: „Wo hast du denn das schöne blaue Ding her?“ Und schloß ihr mit festem Zerknirschung zurück das rechte. Und dann das linke. Staus auf seine zertrümmerte Familie in einer unangenehmen Umarmung zusammen und schreit aus Herz. Er raste in Lachen. Er wachte bis an die Knöchel in einem Chalmers und Permanentgrün. Der Spasmodik erinnerte wie eine Chalmers und schmerzte haar

schief die farbigen Gesichtsbildung auf die Leinwand. Die doch er froh. Pelger schenkte ihm aus dem Fenster und trug die Farben mit Glasfächern und Gießelchen und Zuckerschalen auf. Er füllte in eine Nadelschuppe Kermesrot und stülste damit seine Leister auf. In eine knappen Dreierstunde war ein Gemälde von gradem und glühender Zierform entstanden. Wunderbar kontrastierte das grüngebläute Fleisch mit dem kaltnarigen Hintergrund. Nazimist brüllte aus verworrenen Gliedmaßen. Gestülpte Augen starrten tödlich und widerwärtig. Und das Ganze hing in der Eie: „Diet!“ Warum, hat nie einer erfahren. Das Bild machte Pelger mit einem Schlag weiß. Die Kritik sprach von „spontanem Ausdruck einer neuen Kunstperiode“. Sie fand das Bild „grandios hingebend“, „impressionistisch, edig, brünftig, tönlich.“

Pelgers Name trug bis zu den Comedien und bis zur Südseeinsel Kikiaki.

Die „Diet“ sowie zwei spätere Werke, „Eienbohnensüßenerheit“ und „Mädchen auf Vetus“, wurden vom Staat an angekauft. Die dreihundert Ateliersbilder gingen in Amerika zirkelnd ab als „Neue Gadschädel!“

Garen

Lieber Simplicissimus!

In einem Banke, bei ein Glasauge hatte, und der den Finger bestoh, es durch allerlei Aufklärung vom natürlichen Zustand läufend ähnlich nachzudenken, doch niemand je länger um ein falsches Auge ahnte. Von einer Lage ein Kaufmann mit der dringenden Bitte, ihm seine Werkstatt zu präsentieren. Der Banke lernte ab, trocken er mußte, daß der Zerstörer in den letzten Wochen großes Unglück gehabt hatte. Übergeblieben war die sich der Kaufmann zum Gehen. Als er der Zeit war, ließ ihn der Banke zurück und sagte: „Ich will Ihre Bitte erfüllen, wenn Sie mir sagen, welches von meinen Augen das Glasauge ist.“ Der Zerstörer ließ ihm ins Gesicht und sagte prompt: „Das rechte.“ Erkannt erwidert ihm der Banke: „Die haben Sie das rechte können! Sie jetzt ist es keinen von meinen Zerkommen gelangen, festzustellen, welches das falsche Auge ist.“ Der Kaufmann erwiderte: „Als Sie mich zurückließen und ich mich umwandte, sah ich in Ihrem Glasauge einen Funken von menschlichem Mitgefühl.“

Ein Bekannter in Mailand suchte ein Zimmermädchen, und auf seine Anfragen hin erschien in Albenstein eine Frau eines Tages ein Mädchen aus Göttingen. Er ließe an das Mädchen die liebsten Fragen, und da er zwei Kinder hat, fragte er noch hinzu: „Haben Sie Kinder lieb?“ Darauf kam das Mädchen antwortete: „Das schon, aber der gnädige Herr soll doch ein bißchen vorfristig sein.“

Ein Mädchen im Friseurhause beim Zubehörfrieden zum Friseur: „Mädchen, neulich auf'n Ball bei unsern Dörlein ist ein Paar mit'men kein Längen fest umgestallt. Jaha, erst wollten sie sich auf'dem mitn Längen, aber sie war sich nicht von unsern Dörlein. Jaha, sie war verheiratet. Der Mann und die Kinder waren zu Hause, nicht. Und der Kerl, mit dem sie so war, hatte auch seine Frau und Kinder zu Hause. Jaha, um imangenehmen bed' für den Kerl! Jaha?“

Luft

Als die Russen Ebermann bestet hatten, ging der General, Axtmannoff hieß er, einmal spazieren.

Über einer Ruine in der Zerbst — das Dach war weggefallen, die Säulen ausgebrochen, die Fenster zertrümmert — vor diesem Zerkimmerhaufen alle stand ein alter Jude und lastete — lastete, daß ihm früher die Säulen frangen.

Der General fragte nach dem Grund.

„Herr vom Generalkommando! Mei Ebermannmutter schloß mit aus Wien ein Eschälgen in strengen Aufzug; ich soll ihr Haus a bißchen lästen. Au schön E her! Küßen Sie, Herr vom Generalkommando, wenn Sie können!“

Umbeg

Ging ein Herz durchs Hirn Güte suchen, /
/und sie nicht, doch hörte da durchs Ohr /
/Zwei Matrosen lachend röhrend lachen, /
/und das kam ihm so recht röhrend vor.

Ist das Herz dann durch die Nase gestochen, /
/Eine Nase hat das Herz gestochen, /
/Hat das Herz verkannt.

Su der Luft hat was wie angebrannt /
/Gehleht gedrohen.

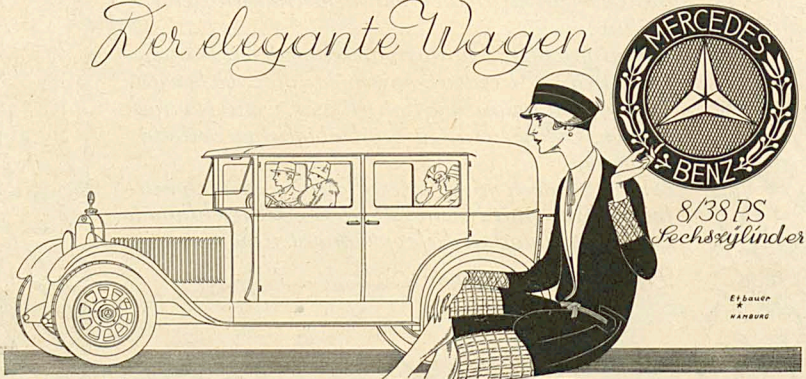
Und das Wasser schmeckte nach Verrat.

Leich ichlich das Herz zurück, /
/Schlich sich durch die Hand zur Tat, /
/Sämmerte.

Und da dümmerte /
/Ihn das Glüh.

Yandou Kinselung

Der elegante Wagen



Mercedes Benz

Der Simplicissimus erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsstellen und Postämter, sowie der Verlag entgegen. — Bezugspreis: die Einzelnummer RM. — 60, Abonnement im Vierteljahr RM. 7.—, in Österreich die Nummer S. 1.—, in der Schweiz die Nummer Fr. — 80, übrige Auslandspreise nach entsprechender Umrechnung in Landeswährung. Anzeigenpreis: für die jeweilige Normalzeile 1.25 Reichsmark. — Alleinige Anzeigen-Annahme durch Inlandische Zweigehände der Österreich-Exposition von Rudolf Mofle. Redaktions Hermann Sander, Peter Scher, Verantwortlich für die Redaktion: Peter Scher, München. — Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Max Haindl, München. — Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. 93 Co. Kommando-Geldhof, München. — Redaktion und Verlag: München 13, Friedrichstraße 18/11. — Druck von Strecker & Schröder, Stuttgart. In Österreich für Herangehe und Redaktion verantwortlich: Dr. Emerich Morawa v. A. Hermann Goldschmidt G. m. b. H. Wien 1, Wollzeile 2.

Staat FACHINGEN
Baden-Württemberg

Vorbugend bei
Neigung zu Gicht usw.

Staat. Fachingen erhält Körper
und Gestalt frisch und gesund!

Braunschweiger durch das Fachinger
Zentralfürs, Berlin 19, Wilhelmstr. 55.
Erschließt in Mineralwasser-
handlungen, Apotheken,
Drogerien usw.

Der Alpenpfliff (Erdnuss von H. Giesl)

„Warum sieht ma' denn 'Jhr'n Mann nie bei
'ner Bergtour?“ — „Der hat ein Fetzberg
und liest seinen Gansgofler dabei.“

Der Tröfster

„Ich hörte im Klub unfreiwillich ein fremdes Ge-
spräch mit an. Es redete ein Mann in guten Jahren
auf einen würdigen Mann ein.“

„Sie brauchen nicht zu verzweifeln, Herr Minis-
terpräsident! Glauben Sie mir: es ist nicht Paralysie.
Obwohl Therapie fehlman sich niemals einbilden. Ziel: vor-
für sie möglich hat, meck' es bestimmt nicht.“ *Reha. Reha.*

Das ist **VAUEN**

Die Marke und das ist **ges. gesch.**

Die Gesundheitspfeife

Dr. Perle
D.R.G.M. Schutzmarke D.R.W.Z.

und das ist **Ein Urteil**

aus uns täglich freiwillig zugehenden:

An mir selbst und auch durch analytische Feststellungen
habe ich die ganz vorzüglichen Eigenschaften Ihrer System-
pfeife Dr. Perle, D.R.G.M. festgestellt, erprobt. Früher konnte
ich die englischen und amerikanischen Korpfeifenfabrike
nicht vertrauen, jetzt rauche ich oft eine ganze Kette dieser
Schlags aller Sorten hintereinander ohne Beschwerden.

Professor Dr. P. H. in K.

In allen besseren Pfeifengeschäften zu haben

Bad Wildungen für Niere u. Blase

Helenerquelle

Zur Haus-Trinkkur
bei Nierenleiden
Harnsäure
Eiweiss Zucker

*Badeschriften, sowie Aufgäbe billiger, Bezugs-
quellen für das Mineralwasser
durch die Kurverwaltung.*

Nasen- und Profilverbesserung *gerade, schmerzlos in einer
Gesichtsmodellierung, Behandlung
auszuführen.*

Bestimmungsgemäße
Beseitigung von Falten,
Flecken, Nasenrücken,
abstehend. Ohren, Kröpfen-
entstellungen im Kopf-
schmalen Spezial-
institut, München,
Reichenstr. 12/IV.

Vor- und Nach-
behandlung.

Auskunft und Prospekt frei gegen Retourkarte.

Gähe Tiroler Loden!

Alpenalpen Bauernloden, vorzügliche Jagd-
u. Touristenloden, glatte, reißfeste Stoffe

Spezialität:

Federichte Kamelhalsloden

Anfertigung nach Lebmäßen nach engl. Maßanfertigung

Rudolf Baue - Innsbruck
Zöglerstraße 3 (2. St.)

Zeit- und portofreier Versand nach Deutschland

Ein Schmelgen in der schönen Natur

wird zum Heil, wenn die Hitze
brechen. Die Folgen der unvollstän-
digen Blutzirkulation sind hier schnell
heilbar. Sie bringen das, was Sie
die Hitze mit Gicht- u. Gicht-
Störungen-Ärzen behandeln.

„Wolf“

Schuhfabrik WOLF - MAINZ
1876, 1917.

werden durch
EGOTON
sofort anlie-
gestaltet.
tossentlich
gesundheit-
erfolge garan-
tiert, Prosp.
gratis und
franko.

J. Rager & Beyer, Chemnitz M 65 I. Sa.

Originale

derin „Simplicissimus“ ver-
öffentlichten Zeichnungen

von

**Arnold Geiger
George Grosz
Gulbransson
Heine
Heubner
Kainer
Kubin
Schilling
Schulz
Thöny usw.**

können durch unsere Ver-
mittlung erworben werden.
Interessenten erhalten un-
verbindlich Auskunft vom

**Simplicissimus-Verlag
München 13**

Sie sind zu dick!

Trinken Sie sofort Dr. Rubners
Frühstückskaffee

Er bewirkt in wenigen Wochen
aufhellige Gewichtsabnahme ohne
jeden Schaden. Je eher Sie be-
ginnen, desto schneller werden Sie
schlanker, schlüssiger, jünger. *Dr.
med. J. H. in L. schreibt: „Ohne
Diät und 12 Pfund weniger.“ Frau
Röttmeyer E. in P.: „Fühle mich
wie neugeboren, ohne unwillig zu
habe ich verloren.“ Bestellen Sie
sich heute 1 Paket für Mk. 2
oder 6 Pakete für Mk. 10.—. Be-
schreibung mit vielen Dankadressen
und Anfertigung gratis durch
INSTITUT HERMES MÜNCHEN 8
Rudolfstraße 8*

Gerlands-Gehwol

berühmt u. u. Blasenleiden, fertigt
Baldweil und befreit Gicht,
in Apotheken und Drogerien

Abstehende Ohren

werden durch
EGOTON
sofort anlie-
gestaltet.
tossentlich
gesundheit-
erfolge garan-
tiert, Prosp.
gratis und
franko.

J. Rager & Beyer, Chemnitz M 65 I. Sa.

Böllerei
(Eimpl-Bücher Bd. 1)

Über 50 Karikaturen
kartoniert RM. 1.—

Eimplificissimus-Verlag

Sie sind zu dick!

Trinken Sie sofort Dr. Rubners
Frühstückskaffee

Er bewirkt in wenigen Wochen
aufhellige Gewichtsabnahme ohne
jeden Schaden. Je eher Sie be-
ginnen, desto schneller werden Sie
schlanker, schlüssiger, jünger. *Dr.
med. J. H. in L. schreibt: „Ohne
Diät und 12 Pfund weniger.“ Frau
Röttmeyer E. in P.: „Fühle mich
wie neugeboren, ohne unwillig zu
habe ich verloren.“ Bestellen Sie
sich heute 1 Paket für Mk. 2
oder 6 Pakete für Mk. 10.—. Be-
schreibung mit vielen Dankadressen
und Anfertigung gratis durch
INSTITUT HERMES MÜNCHEN 8
Rudolfstraße 8*

Graeger Sekt

Hochheim a. Main
„seit 1877“

Geschlechtskranke

Verlangen Sie sofort antiretische Stoffe für alle Syphilis,
Gonorrhöen und Blamenschleiden, aber grübelnde
und brennende Entzündung des Genitalorgans, ohne schädliche
Medikation und ohne Beschädigung eines neuen, glühend be-
lebten, pilifösen Genitalorgans. — Wie kapillare Entzündungen
oder brennende Entzündung, so andere Arten (seltener) entzünd-
lich. Stoffe mit Kristallen und Schmelzen (seltener) anderer
Materialien. 110 Seiten. Preis RM. 1.—. Bitte geben in selbst.
Briefung Lütégia-Verlag, Cassel 250.

Gefährliche Leiden

Es werden durch, barmherzigsten Männer- und Frauen-
leiden fuhren (für) nach vielen vergeblichen Stufen erfolg-
reichste öffentliche Behandlung ohne Beschädigung des

Tun u. Reuten

Verlangen Sie meinen Katalog mit Beschreibung und an-
gebotenen Umständen gegen Einzahlung von 0,50 RM. bitte.
Dr. G. E. Neuffer, Med. Berl., Hannover, Döberlstr. 3.

DIE FRAU

von Dr. med. Paul
167 76 Abbildungen.
Inhalt: Der weibliche
Körper, Periode, Ehe
und Geschlechts-
trieb, Liebeser-
schwund, Geburt,
Wechseljahre, Schlaf-
losigkeit, Prä-
menstruelle Krank-
heiten, Wechseljahre usw. Kart.
Mk. 1.—. Halb. Mk. 0,50.—. Porto extra.
VERAND HELAS
Berlin-Tempelhof 156

Alle Männer

die infolge schlechter Jugend-
gewohnheiten, Ausschreitun-
gen und dgl. an dem Schwün-
den ihrer besten Kraft an lei-
den haben, wollen kausal-
anfechtende Schrift eines
Nervenspezialisten über Ursachen
Folgen und Aussichten auf
Heilung zu beziehen für
Mk. 2.— in Briefmarken von
Verlag EUTRUM, Markt 67 (Görlitz).

"Bei Bostanjoglo weiß ich, was ich rümpfe —" Rümpf + Türkipf CIGARETTENFABRIK BOSTANJOGLO HAMBURG

Und imma wieda — —

Und imma wieda brennt een Dachstuhl ab —
und imma wieda siehste'n aneneen —
und imma wieda trächste wen in't Trab,
und wat de erbit, seht druff bloß mit de Steuern —

Und imma wieda kommte an'n Saff
und du beschickst die mit schlechte Leite —
und stößt et die frishmorgens sauer uff,
denn schwürste imma wieda: Schluß — ab heite! —

Und imma wieda jehste bei'n Frisör
und imma wieda wachsen die de Haare —
und alle Sonntag trichste Rippespeer:
det jehst vo von de Wieje bis zur Bahre —

Und imma wieda suchte eene Braut
und fähst denn mit se an'n Kleenen Wamsee —
Und hat se dir de jodine Uhr jekauf,
denn knaachte tiefaschüttat: Nee, wie kann se!

Und imma wieda träumste: Traufet Heim —
au Bache, Mensch, det wär 'ne feine Sache!
Und imma wieda trichste uff den Heim
und imma wieda kommt et doch zu'n Krache —

Und schließlich so mit suffzig siehste ein,
du kommst bei den Jeschäfte nich uff de Spefen —
Und denkst: man muß ooch schon zufriede sein,
det ma doch sozajagen „Mensch jehwesen“ — — —

Rail Riacht



Sebal's Haartinktur

Eftige Körperpflege ist heute, wo die Forderungen des Daseins unsere Nerven und Kräfte zu zerstören suchen, das Gebot der Zeit. Nichts darf vernachlässigt werden, besonders dem Haar ist die sorgsamste Pflege zu geben. Wo sich allgemeine Abspannung und Müdigkeit bemerkbar machen, wird jeder die Anwendung von Sebal's Haartinktur als eine Wohltat empfinden. Ist sie doch nicht nur unübertroffen in ihrer Wirkung als Haarpflegemittel, sondern sie erfrischt und stärkt auch die Kopfnerven in ungeahnter Weise. Flasche 2.10 u. 4.- Mark.

Zoh. Andre Sebal, Hildeheim, gegr. 1868.

das hervorragende Haarpflegemittel!

Langens Bücher der Bildung

Jeder Band (ca. 240 Seiten) vornehm in Leinen gebunden **nur 3 Mark**

Auflage 135 000

Bisher erschienen 28 Bände:

Ur-Goethe — Viktor Hehn, Italienische Reise — Jgnaz v. Döllinger, Geschichte und Kirche — Wilhelm Scherer, Von Wolfram bis Goethe — Die schönsten Essays v. Goethe — Gregorovius, Rom im Mittelalter I und II — Karl Hillebrand, Überbländliche Bildung — Rudolf v. Jhering, Recht und Ethik — Die schönsten Essays v. Taine — S. v. Helmholtz, Natur und Naturwissenschaft — Die schönsten Profilschriften v. Rich. Wagner — Das Schönste von Rousseau — Rudolf Hildebrand, Volk und Menschheit — Macaulay, Mächte der Geschichte — Schiller, Gestalt und Gedanke — Franz Michael Felder, Aus meinem Leben — César v. Heisterbach, Wunderbare Geschichten — Ausgewählte Briefe der Marquise de Sévigné — Montaigne, Von der Kindheit bis zum Sterben — S. v. Barth, Einjamer Bergschatten — Goethe, Gespräche in Wespa — Gregorovius, Rom in der Renaissance I und II — Uhland, Heldenwege und Rittertum — Herder, Von deutscher Art und Kunst — Das Deutsche Antiqu. Ein Lesebuch

Langens Schönste Erzählungen

Jeder Band (ca. 240 Seiten) vornehm in Leinen gebunden **nur 3 Mark**

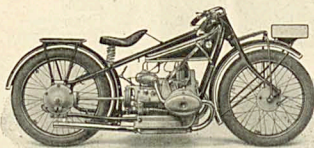
Auflage 400 000

Bisher erschienen die Schönsten Erzählungen von

Hjörnsen	Hermann Kurz	Stifter
Dauthendey	Selma Lagerlöf	Storm
Louise v. François	Maarten Maartens	Steinberg
Gogol	Maupassant	Ludwig Thoma
Hansun	Edgar Allan Poe	Claude Tillier
Hauß	Deutsche Romantiker	Tolstoi
Jens Peter Jacobsen	Charles Sealsfield	Surgensjew
Gottfried Keller	Ludwig Steub	

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen, München

BMW MOTORRÄDER



Sportmaschine R 47

RM. 2000,—

**Bayerische Motoren Werke
Aktiengesellschaft, München 46**



„Janz recht hat der Bremer Staatsanwalt gehabt. Wir müssen vor der Konkurrenz der soliden Rutte endlich jeschüht werden.“

Seelenschönheitswettbewerb

Dechstein, Monto-Jacobs, Esau und Behrens,
Schilling, Lederer und Habermann
und zülföge festlichen Aufbegehrens,
jo als Patrioten, drauf und dran,
einen neuen Reichstertand zu gründen
für den Es = I (Schönheitswettbewerb):
Königsförmennafte, Städtische Gänden,
Dehmatien sind Trumpf —! fest oder sterb!
Denn! — So rufen diese Geisteshelden
auf (durch Ausruf) — denn: der deutsche Geist
wünsche nicht nur die Divers geföwollten,
mehr und minder auf Kenium geföwollten
förmten, nein! Er müste andererseits und meist

auf auf Seelenschönheit streng bestehen,
wenigstens, fenezt sich denn und wann
eine schöne Seele, greets Befehen
werdentönnens, auch ver löpfern kann.

Klagt drum nicht, o schöne deutsche Frauen,
däß ihr jetzt nicht bloß verkörperten müßt,
was man kann mit Körperungen schönen,
sondern auch, was man mit Geistesfrauen,
gleichsam: mit Moralbewußtsein müßt!

— Künftig, Kefel, schmeiß' du „schöne Seele“
vor der hohen Preisrichterföhrer.
(Bein und Busen sind jetzt janzfrei!)
Mut! Martiere: „Dane Schuld und Gebel“.
(Schiller: „Und wer's nie gekannt, der fenneh“.)
— Esau, Frau D heim b ist jo auch dabei!

Englittarius

Lieber Simplicitismus!

Geilanzers „Medea“ im Stadttheater S. Als
Medeas jugendliche Schöne fenneh die zwei Nainen
des Theaters auf der Bühne, in kurzen eng-
gefügterten Kitten, mit rotbraunen Zeitlotheinen. Das
Publikum sieht die beiden im Dressil zwei in der
„ersten Gasse“ polierte Frauenwehelaute sehen für ven
hinten.

Manh einer Weile der eine zum andern: „Schöne
Buche — de zwoe de.“

Der andere erweist sich als Ekefritter: „Buche? —
No jo. . . Ober ob damals, bei dems alte Geirde, de
Buche jo diesz Bindere d'hebt han?“

Pauls: „Dann müdere der erste: „D — well, well. —
Ma heest de so allerhand. . .“



Wie ein Schubert-Lied

heiter- wehmütig lächelnd ist die Seele Wiens.

Aus den Erinnerungen der Stadt steigen Bilder des Behagens und frohen Lebensgenusses.

Das Alt-Wiener-Kaffeehaus!

Was Österreichs geistiger Kern und Umriss, Klang und Geltung gab, dankt ihm Stunden harmlos- inniger Geselligkeit.

Raimund, Lenau, Bauernfeld, Grillparzer, Schwind, Schubert selbst, - ihre Profile stehen scharf vor dem leichten, bläulichen Tabaksgewölk des Kaffeehauses.

Lächelnd kommt der Wirt, seinen berühmten Stammgästen die frisch gestopften Pfeifen zu bringen, die immer für sie bereit stehen. Sie entzünden sie vertrauensvoll, denn sie wissen, es ist das edelste Kraut, das ihnen geboten wird. ~



Manches mag die Zeit an **Wien** gewandelt haben, in einem ist es unverändert geblieben: in der **Kultur des Gaumens**, im **Geschmack** des verwöhnten Rauchers, dem das Beste nur eben gut genug ist.

Die Erzeugnisse der Österr. Tabakregie sind in Deutschland in allen guten Geschäften erhältlich.

Drama 3 s. Sport 4 s. Pagat 4 s. Dames 5 s. Memphis 5 s.
 M. Sorte 6 s. Nil 8 s. Rhedive 8 s. Harun 10 s. Sphinx 10 s.
 Coronas 12 s. Virginier 25 s.

Simpl-Woche: Geh nicht ins Ausland — reise in der Heimat

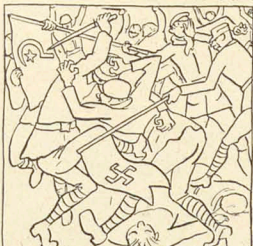
(26. 26. Seite)



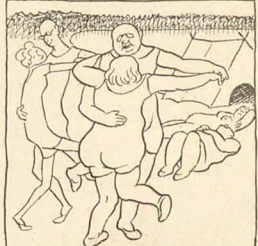
Überall findest du die lieben altvertrauten Städtebilder.



Es gibt herrliche Spaziergänge in romantischer Landschaft.



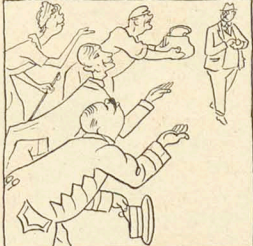
Herzige Volkstränke heimen dich an.



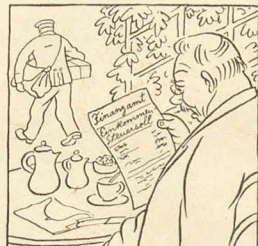
Wiedere Enten erfreuen dein Gemüt.



Du fällst nirgends durch fremdartiges Aussehen auf.



Jedermann weiß dich zu schätzen.



Briefe erreichen dich stets ohne Verzögerung.



Du verstehst die Sprache des Landes.



In diesem Jahre finden überdes höchstinteressante Ausstellungen statt, deren Besuch sehr zu empfehlen ist.

Nikodemus und die Dame

Im Omnibus, StraÙe Heiligendamm — Zivilmünde, ist ihm gegenüber eine Dame. Ansehen gewandt und dreißig, gepflegt, schlank, schöner Kleidung, gerührt, distanzvoll, letzte Linie. Sie trägt ungeschminkte Lippen, ihr bräunlich-gelber Teint läßt noch an irgend einen Ort im Süden erinnern. Ihre Stimme? „Aber, zehnte!“ Ein einziges Wort nur, einmal, und zur hingehängt, aber es schwebt entzündend in Nikodemus' Gehirn. Das, mit Ausnahme von zwei bis drei Illaustationen im Jahr, ist zwei Jahrzehnten lebensfern über ein Beamtentum genügt war, pedantisch, redeste, schied oder dste.

Wie das so Illus, schienen sich beide gelegentlich schuldig an, ohne Wimpern, unerschöpflich — und sofort aneinander vorbei. Abwehrfeld kersachten sich beide unauffällig.

Nikodemus wird der Krögen zu eng. Die Dame denkt: „Mein Gott, offene Kravatte — so was gib's also auch noch!“ Und feht gestirnt irgendwohin.

Nikodemus nimmt unter anderem wahr, daß sein Gegenüber einen Goldfisch im Händchen hält. Sie

schlägt ein Bein über das andere. Nikodemus, der Spieler, bekommt Götterlägen.

„Zum sechsten Male ist der Schaffner: „Ist noch jemand unabhörfertig?“ Die Dame überhört anscheinend. Nikodemus will etwas sagen; unvorbereitet steht die Dame auf, eilt dem Ausgang zu. Nikodemus hinterher. „Ihren Goldfisch, bitte“, sagt gelassen der dreißigjährige Schaffner.

„Eine silbernele Lauffahle schneit durch den Benzolflanz wie Frühlingstulpen.“

„Gott — den hab' ich, weiß Gott, verloren.“

Aus dem bräunlichgelben Antlitz der lächelnden Fremden lösen sich, lebend, verwänderlich, Jähren. Der breite Rücken des Schaffners wird ganz weiß, er nimmt nur einen unerschönten Duft wahr, flücht in den Sommer, der vor ihm steht, und ist feil. Goldfisch? Doch! Wie mußte ich ihn alles. — „Bitte, meine Gnädigste!“

... Da ermahnt unerbittlich die Beamteneile Nikodemus, die in allen Lebenslagen tödlich forcierte der jahreslangen Überforderter, der sich übergangene gläubte. Die personalisierte Ordnung mußte einen Vorstoß; Nikodemus trat mit schieltem Gesicht vor; „Aber, zehnte!“ Die Dame hier hat gar keinen Goldfisch befehlen! Bitte sehr, ich bin Junge. Jansoll!“

Schweigend. Das Nikodemus Herz klopfte ednungslos wildig. Er scheint von einem anderen befehlen. Die Dame lächelt, die Fahrgäste lächeln. „Schon erledigt“, sagt der Schaffner, indem er bereitwillig zur Seite tritt.

Die Dame steigt ab, der Wagen rollt weiter. Der Nikodemus steht gelassen der Schaffner. „Dank ich um Ihren Goldfisch bitten!“ Dumberte Augen, glühende Wächter starrten auf ihn. Er hat ein Gefühl, als löse er nackt. „Ich weiß, habe keinen“, hantelt er. Ein Lächeln läßt ihn zusammenzucken. „Macht nichts“, sagt der Schaffner. „Ist ja menschlich, daß man noch vergriff. Schon gut! Mitt schön! Wir sind ja für uniere Güte da.“

... Da frickt die Beamteneile des Nikodemus, die ansonsten in sämtlichen Lebenslagen tödlich forcierte, gefühllos zusammen, er erkennt mit Schaudern und zugleich begreift, daß es innerlich der effekten, festgelegten Gesetze noch Spielraum genug gibt, in dem sich Dinge wie gute Umgangsformen, Entgegenkommen, Zart, Übergehen einer lächerlichen Bagatelie und ähnliches bequem unterbringen lassen.

... Und so steig er auf und ludte ein Herrschimmer auf, um sich hier, mit anerkannterweiter Entschlossenheit, der effekten Kravatte zu entledigen.

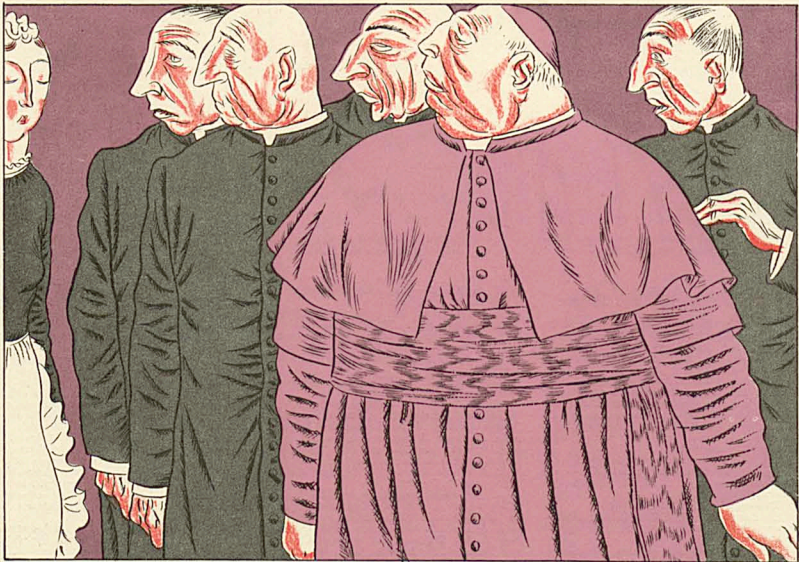
John Bloch

Kirche und Turnen

(Zeichnung von W. Edelina)



„Turnen ist gottlos — der gläubige Mensch beschäftigt sich nicht mit seinem Körper.“



„Bischöfliche Gnaden, der Masseur ist da.“